

»»Fahrplan« geben Paris, Brüssel und Berlin vor« Polizei gibt Natogipfel-Ablauf bekannt, sobald Protokollfragen geklärt sind

Großkampftage oder eher erweiterter Routineeinsatz? Wie das Nato-Gipfeltreffen am 3. und 4. April verlaufen wird, kann die verantwortliche Landespolizeidirektion Freiburg noch nicht sagen. Erst wenn alle Protokollfragen von Berlin, Brüssel und Paris geklärt sind, ist Schluss mit dem Spekulieren.

06.02.2009 - Kehl. Sicher scheint bis jetzt nur das zahlenmäßige Aufgebot an Sicherheitskräften zu sein, wenn sich die Mächtigen der Welt ein Stelldichein in Straßburg, Kehl und Baden-Baden geben. »12 000 bis 15 000 Polizisten werden vor Ort sein«, erklärt Kriminalhauptkommissar Karl-Heinz Schmid von der Landespolizeidirektion Freiburg. »Auch aus anderen Bundesländern und von der Bundesspolizei erhalten wir Unterstützung.« Übernachten werden die Männer und Frauen in zig Pensionen, Hotels und Jugendherbergen entlang der Achse Mannheim und Feiburg, erläutert er den Ablauf. »So dass alle Kollegen innerhalb von 60 Minuten am Einsatzort sein können.«

Schmid ist einer der Pressesprecher des Planungsstabes BAO (Besondere Aufbauorganisation) Atlantik, der sich seit Juli mit rund 80 Kollegen aus Baden-Württemberg um alle Anfragen der Öffentlichkeit kümmert, die mit dem Nato-Treffen zu tun haben. »Das heißt aber jetzt nicht, dass die Sicherheit in weiter entfernten Orten zu wünschen lässt, wenn die Beamten sich auf das Dreieck Straßburg, Kehl und Baden-Baden konzentrieren.«

Diese Befürchtung kann Schmid schnell zerstreuen. »Auf keinen Fall! Da für diese Zeit eine Urlaubssperre vom Innenministerium Baden-Württemberg verhängt wurde, sind wir sogar zahlenmäßig besser aufgestellt als in Ferienzeiten.« Da könne es eher mal vorkommen, dass das Personal knapp wird. Aber nicht nur diese Frage beschäftigt die Bürger

Sehr viele wollen auch wissen, ob der neue US-Präsident Barack Obama nach Deutschland kommt. Und wenn ja, wo er dann zu sehen sein wird. Dazu konnte der Presseemann keine Auskunft geben. »Dies wird sehr kurzfristig und ganz spontan von oben entschieden«, erklärt er.

So sind die Sicherheitsleute auch nicht eingeweiht, wenn Angela Merkel ein Bad in der Menge nehmen will. »Wir müssen dann flexibel und spontan auf die Situation reagieren«, ist Schmid's Reaktion. Seiner Meinung nach bekomme man sowieso am meisten vom Gipfel »am Logenplatz vor dem Fernseher« mit.

Bis zu 90 und mehr Anfragen dieser Art trudeln pro Woche unter einer Hotline-Nummer bei Schmid und Kollegen ein. Der Anruf ist gebührenpflichtig, damit Spaßanrufer abgeschreckt werden. »Wir rufen aber sofort zurück«, verspricht der Beamte. In der letzten Märzwoche werden die Sprechzeiten sogar rund um die Uhr angeboten. Eine eigene Nato-Gipfel-Homepage der Polizei soll ab Mitte Februar ebenfalls alle Ängste und Zweifel zerstreuen. In Baden-Baden und Kehl sollen zudem Infoabende für die Bevölkerung sowie Sprechstunden in den Bürgerbüros stattfinden.

Schmid geht davon aus, dass die Protokollfragen bis Anfang März von Berlin, Brüssel und Paris geklärt sind. »Spätes-

tens wenn dieser ›Fahrplan‹ feststeht, werden wir die Leute informieren.« Dann könne auch das genaue Absperrkonzept und ob für die Sicherheitszonen Passagierscheine nötig sind bekanntgegeben werden, meint Schmid. Auf jeden Fall werden verstärkt Personen, Fahrzeuge und der Verkehr kontrolliert, bestätigt der Polizist.

Das Protokoll sieht ebenfalls vor, auf welcher Brücke sich die Staatsmänner und -frauen zum Gruppenfoto aufstellen werden. Dass dieser symbolträchtige Termin stattfinden wird, kristallisiere sich immer mehr heraus, ist sich Schmid sicher.

Von Panikmache hält der Kriminalhauptkommissar gar nichts. »Die Meldungen, dass Geschäftsleute ihre Schaufenster verrammeln sollen, entbehren jeglicher Grundlage!« Demonstrationen werde es zwar geben, räumt Schmid ein. Aber keine Anzeichen sprechen dafür, dass randaliert wird, beruhigt er. »Und Unruhestifter ziehen wir sofort aus dem Verkehr!«

Er selbst sieht das Gipfeltreffen als großen Glücksfall, sein persönliches und berufliches Netzwerk ausbauen zu können. »Wann hat man schon mal die Chance, mit Kollegen aus Mannheim, Konstanz und Stuttgart so eng zusammenarbeiten zu können.«